

Don Quixote

Autor(en): **Straehl, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Don Quixote

Sur 300. Wiederkehr des Dichters Cervantes

Don Quixote de Braganza,
Edler Don und Pancho Panza,
Dreimal hundert Jahre schwanden,
Seit ihr Edlen seid entstanden.

Dreimal hundert Jahre nieder,
Srisch gefaltet das Gefieder,
Wir begrüßen Euch auch heute
Als bekannte, liebe Leute.

Don Cervantes, edler Dichter,
Der du köpfst das Gelichter,
Sieh' dir nun nach vielen Jahren
In der Edelsten Gefahren.

Sieh' das Werk der Realisten,
Sieh' die Juden an und Christen,
Sieh' das Volk und die Nationen,
Die nunmehr hienieden wohnen.

Nimm von neuem deine Leier,
Strafe nun auch diese Geier,
Die nun wieder mit den Lanzen
Gegen Windesmühlen tanzen.

Wie sie mit dem Helm Mambrinus,
Voll vom Safte des Gambrinus,
In die Erde Löcher graben,
Wo sie kalte Süße haben.

Wie auch hoch sie in den Lüften,
Hinterwärts mit edlen Düften,
Löcher bohren in die Sphären,
Erdenwärts ein Ei gebären.

Wie sie unter auch den Meeren
Ihren süßen Duft bescheren,
Wie sie auch auf Bergesgipfeln
Gegen Land und Leute zipfeln.

Komm' hernieder, Don Cervantes,
Sieh' den „Status quo“ an „antes“,
Heute haben sie 'nen Sparren,
Edler Don, 's sind alle Narren.

Denn aus Blut und Eisen schmieden
Die Kultur sie nun hienieden.
Don Quixote de Braganza,
Don Cervant und Knappe Panza,

Wenn Ihr helfen könnt dem Treiben,
Bitte müßt Ihr sofort schreiben,
Wollen Euch sofort erwarten,
Hier in unsres Edens Garten.

Kommt mit Weinen oder Singen,
Helft den Kobold niederringen,
Doch das Eine nicht vergessen,
Küßet Euch mit guten Wäffen,

Denn man braucht auch in Neutralien
Heute allerlei Sormalien,
Don Quixote, lieber Alter,
Alle kommt: Der Nebelspalter.

Bernhard Straehl

Neues vom Serenissimus

„Alsdann, lieber Schöpsmann — da
soll sich — ähm — ein Mensch auskennen:
Bierbund, Bierband, Bierverband, Bier-
verbund, wer da eigentlich gemeint ist! —
Bähähäh — wie?!“

Hilse Ehrlich

Patriotismus

Es ist mit dem Patriotismus wie mit
einer reißenden Absatz findenden Tages-
ware bestellt, die mit brutalen, anmaßenden
Gesten auf den öffentlichen Markt geschleu-
dert, zum Kauf ausgeschrien wird von Krä-
mern, Hausierern und Spekulanten. Am
lautesten und unverschämtesten werfen jene
das Marktwort in die Massen, die von
dieser Ware größtmöglichen Absatz zu er-
zielen und auf ihre eigene Rechnung zu
kommen hoffen. Sie gröhlen mit ihren
heiseren Kehlen: „Billiger Patriotismus,
noch nie dagewesener Patriotismus, sensa-
tioneller Patriotismus! Unerhört reiches
Lager! Jedes Genre vertreten! Wasch-
echt und wetterfest, tragbar durch alle
Jahreszeiten hindurch, Sommer und Win-
ter, garantiert echt und spottbillig, lachhaft
niedrige Preise! Konkurrenzlos! noch nie
dagewesen! Kommt! Seht! Ueberzeugt
Euch! Kauft! Kauft! Kauft! Schönste und
beste Gelegenheit, schönste und beste Weih-
nachts-, Ostern-, Geburtstags- und Hoch-
zeitsgeschenke zu machen! Billig! Billig!
Billig!“

Der Ausrufer brüllt, ohne je innezuhal-
ten, wild, mit hochgerötetem Gesicht. Die
Marktbude wird von Käufern ungeduldig
umlagert und bedrängt. Das Geld rasselt
im Kasten! Ein Sturm von Käufern um-
brandet wütend die Auslagen und den
Verkäufer. — Die Bude marschiert von
Markt zu Markt, der Käufer brüllt mit
teuflich bellender und lockender Stimme
heute hier und morgen dort, seine Ware
findet an allen Orten riesigen Absatz . . .
keiner legt ihm das Handwerk, keiner wagt
es . . . In Mengen stürzen die Kauflustigen
herbei . . .

Nur einige wenige Stille, Gute und
Treue, die es weniger mit der Zunge und
dem Rachen, dagegen mehr mit dem Her-
zen zu tun haben, wenden sich machtlos,
angewidert und angeekelt und voller Ab-
scheu von dem schamlosen Treiben ab,
verhüllen das Gesicht und gehen abseits,
um zu trauern und zu weinen . . . -d-

Boshaft

„Wie alt ist eigentlich die Braut vom
Meier?“

„„Sünfundvierzig!““

„O, und dabei macht der Krieg die
Menschen noch gereifter.“

Hilse Ehrlich

Grundsätzlich

„Sag', lieber Nefze,“ sprach Meister
Grimbart zu Keinecke, „hast du eigentlich
auch Grundsätze?“

„O,“ erwiderte Keinecke schmunzelnd,
„allerdings, mein Lieber! Ich habe einen
ganz festen Lebensgrundsatz, nämlich zur
rechten Zeit immer den rechten Grundsatz
zu haben. So komme ich sehr gut vor-
wärts!“ . . .

Kuedj

Höherwahn

„Mir träumt', ich flieg auf hohe Sirnen,
Schau' in manch' schönes, stilles Tal —
Und meinte, immer höher noch zu fliegen —
Da erwacht' ich mit einemmal. —

Ich saß aufrecht in meinem Bette,
Der Kopf war mir gar so schwer,
Als ob ich Kater hätte —
So wie von ungefähr!

Ich saß in dumpfem Sinnen,
Begreifen konnt' ich's kaum:
Daß von den herrlichen Dingen
Mir nichts blieb als ein Traum!

Von meinen Plänen, die höchsten,
Die ich geheget so lang —
All' sich im Nebel auflösten,
Nacht' mir die Seele bang.

Ich hab' mich drum entschieden,
Zu bauen von unten an.
Wär' ich nicht so „hoch gestiegen“ —
Sest stünde wohl mein Plan.

J. S. M.

Unvorsichtig

Im Kanton Waadt laufen, zufolge
einer polizeilichen Verordnung, seit einigen
Tagen die Hunde mit Maulkörben herum.
Ein toll gevorderter Köter soll zu dieser
Vorsichtsmaßregel die Veranlassung sein.
Wir erfahren über diesen bedauerlichen Fall
folgendes:

Vorige Woche biß ein zugewanderter
deutscher Polizeihund aus Unkenntnis der
lokalen Verhältnisse, im Berner Jura, einen
Zeitungsredakteur. Schon drei Stunden
darauf wurden bei dem Hunde Tollwuts-
symptome beobachtet. Da bekanntlich im
Berner Jura keine scharfe Patronen vor-
handen sind, konnte das Tier leider nicht
erschossen werden. Zwei Tage später tauchte
der rabiate Köter in Voerden auf und ob-
schon seit Sroidebaug' Enthüllungen nun
im Kanton Waadt genügend scharfe Pa-
tronen auf Lager sind, konnte die Bestie
bis jetzt noch nicht erlegt werden. Die Be-
hauptung, die Laufanner Redakteure be-
fänden sich in Quarantäne, ist unzutreffend.

Claudianus

Druckfehlerteufel

„. . . Anna Marie, in dürftigster Morgen-
toilette, war gerade mit dem Reinigen des
Simmers beschäftigt, als ihr Mann, be-
trunken, ins Zimmer trat. Voll Grimm
warf sie ihm den Fuß vor die Süße. . .“

Kuedj

Im Eifer

Beamter: Was für ein Geschäft betreiben
Sie, Herr Isidor Seigenbaum?

Seigenbaum: Häute-, Sell- und Leder-
handlung.

Beamter: Und morgen?

H. G.

Splitter

Sonderbar, daß man auch über jede
Schlechtigkeit ein Gutachten abgeben
kann.

H. G.